

**Bewerbung für Kinder des Olymp**  
**Projekt: "Dialog der Kulturen"**  
**Kreative Offensive: "SedVitae/FürDasLeben"**

**Schule:**

Hermann-Böse-Gymnasium  
Hermann-Böse-Straße - 28209 Bremen  
Tel: 0421-3616275, Fax: 0421-3616285  
www.hbg-bremen.de

**Schulleitung**

**sabine.ott@schulverwaltung.bremen.de**

**Kooperationspartner:**

Michael Weisser  
MedienKunst&ResearchArt  
28211 Bremen  
Tel. 0421-3479466  
MikeWeisser@yahoo.de  
www.MikeWeisser.de

**Beteiligte Schüler:**

ca. 120 - Klassen 11-13  
AG: "Bremen-meets-Namibia"  
Projekt: "Dialog der Kulturen"  
Kreative Offensive: "SedVitae/FürDasLeben"

**Beteiligte Lehrkräfte:**

Kerngruppe: 1 Kunst, 2 Deutsch, 1 Religionsgeschichte, 2 Geschichte, 2  
Wirtschaft  
Zahlreiche Lehrer und Klassen im Umfeld

**Stundenvolumen:**

Gesamtzeitraum des Projektes 1 1/2 Jahre  
Kernprojekt: Kreative Offensive - 365 Tage im Jahr 2005  
Pro Woche ca. 4 Stunden

**Vorstellung und Kurzbeschreibung:**

Ziel der kulturellen Initiative „SedVitae...“ ist nicht ein klassisches Kunstwerk, sondern vielmehr eine komplexe ästhetische Untersuchung, bei der in der Methodik der Feldforschung mittels digitaler Fotografie, Brainstorming und Visualisierung herausgearbeitet wird, was zu sehen ist, was zu diskutieren ist und was zu verändern ist.

Der Anspruch der künstlerischen Initiative war (und ist anhaltend) die Förderung des kreativen Potentials an unserer Schule mit dem Ziel der konkreten Veränderung von Verhältnissen für die Schüler und Lehrer.

Bei diesem Projekt geht es um die nachhaltige Wirkung der kreativen Kraft von Kunst. Es geht um innovative Formen von Kommunikation mit Hilfe des gezielten Einsatzes der vernetzten Medien. Es geht um die Integration von Lebens-Themen in den Schulkontext und es geht darum, dass gute Ideen und Erfahrungen auch andere Schule inspirieren und Mut zur Veränderung machen.

Unter Heranziehung einer externen, kreativen Kompetenz in Form eines Medienkünstlers soll unsere Schule im weltoffenen und humanistischen Sinne, in verständlicher Weise und auf hohem Niveau weiterentwickelt werden.

[www.HBG-bremen.de](http://www.HBG-bremen.de) (Hermann-Böse-Gymnasium, Bremen)

[www.MikeWeisser.de](http://www.MikeWeisser.de) (Künstler Michael Weisser)

[www.MikeWeisser.de/Namibia.htm](http://www.MikeWeisser.de/Namibia.htm) (Namibia-Projekt)

### **Projektauslöser/Idee:**

Die Idee für das nachhaltig und gemeinnützig wirkende Projekt entstand aus der konkreten Vorbereitung des 100-jährigen Jubiläums vom 29.9. bis zum 1.10.2005.

Das Gymnasium an der Hermann-Böse-Strasse in Bremen wählte zur Mitte des Jahres 2004 den Bremer Medienkünstler Michael Weisser als kreativen Kooperationspartner.

Der Künstler entwickelte im Verlauf von rund 6 Monaten das Konzept für eine „kreative Offensive“. Ab dem 29.9.2004 hat er im Verlauf von 365 Tagen die Schule untersucht, thematisiert, beraten, analysiert, kritisiert, angeregt, stimuliert, inspiriert und in der Öffentlichkeit zum Thema gemacht.

Informationen über den Kooperationspartner Weisser, siehe:

[www.Wikipedia.de](http://www.Wikipedia.de) und [www.MikeWeisser.de](http://www.MikeWeisser.de)

##

Entscheidend wichtig als Auslöser für die Idee und Durchführung des Projektes ist der erweiterte Kunstbegriff des Medienkünstlers Michael Weisser. Ihm geht es in seiner Kunst nicht nur um eine multimediale Ästhetik, sondern auch um konkrete Intervention! Insoweit ist die Grundposition wichtig, die Herr Weisser deutlich gemacht hat:

Rede zum Festakt des 100-jährigen Jubiläums  
des Hermann-Böse-Gymnasiums in Bremen am 29.9.2005  
Michael Weisser

Sehr geehrter Herr Senator,  
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schüler, liebe Eltern und Lehrer

Nach Politik, Wirtschaft und Wissenschaft  
kommt jetzt die Kunst zu Wort.

Meine Frage: Spielt das Fach „Kunst“ in der Schule von heute eine Rolle?  
Kann Kunst eine Bedeutung in einer Gesellschaft einnehmen, in der nicht die kulturelle Identität sondern letztlich die Ökonomie der eigentliche Sinn-Stifter ist?

Auch Kunst ist Ware und damit Teil der Ökonomie. Als Künstler betrachte ich mein Berufsfeld und spitze die Frage zu:

Welche Rolle kommt der Kunst in unserer total medialisierten, ökonomisierten und vernetzten Wissensgesellschaft zu?  
Was leistet sie und was könnte sie leisten?

Konkret wurde ich mit dieser Frage konfrontiert, als mich die Schulleitung des Hermann-Böse-Gymnasiums im Mai des vergangenen Jahres ansprach, zum 100-jährigen Jubiläum ein „Kunstprojekt“ zu entwickeln.

Im ersten Moment dachte die Schulleitung sicherlich an eine Ästhetik der Bilder. Ich aber fragte mich über alle Bilder hinweg: Was ist der „spirit“ dieses Ortes Schule. Geht es um das, was ich hier sehe? Oder um das, woran ich hier denke? Oder geht es um das, was ich an diesem Ort fühle? Geht es darum zu sehen, zu erforschen, zu befragen - oder kann ich auch konkret verändern?  
Die Schulleitung wollte ihre Schule „öffnen“. Dieser Mut zum Risiko hat mich beeindruckt und motiviert.

Wenn man Kunst nicht reduziert auf Wohnzimmerdekoration, Imagerträger, Sammelgegenstand oder Spekulationsobjekt, sondern wenn man Kunst radikal - an ihren Wurzeln - betrachtet, dann kann man sagen:  
Kunst ist die ausdrücklich subjektive Sicht der Welt, wie sie der Künstler sieht und wie er sie mitteilen will. Diese vermeintliche Schwäche der ganz persönlichen Auffassung ist zugleich ihre Stärke - denn in der Summe ihrer persönlichen Erscheinungsformen zeigt Kunst die Kraft, diese Welt mit anderen Augen immer wieder erfrischend neu zu sehen.  
Kunst lädt ein zur Nähe wie auch zur Distanz. Sie lädt ein zur Gemeinsamkeit wie auch zur Konfrontation. In jedem Fall - Kunst verleiht Flügel.

Im Verlauf ihrer Entwicklungsgeschichte hat Kunst eigene Augen entwickelt die Welt zu betrachten: In der Malerei, in der Bildhauerei, in der Grafik, in der Performance und in im Konzept, in der Fotografie und neuerdings auch in den digitalen Medien, die unsere kommerziell geprägte Welt so nachhaltig, ja für viele beängstigend schnell verändern.  
Kunst erkennt diese Veränderung, sie ist, wie Wissenschaft, eine Methode, die Welt zu betrachten, sie zu interpretieren und die Ergebnisse öffentlich und damit zu einem gemeinsamen Thema zu machen.

Indem die Wissenschaft das Ziel verfolgt, durch systematische Forschung Modelle der Welt und ihrer Phänomene zu entwerfen und die gewonnenen Erkenntnisse nachprüfbar und wiederholbar zu gestalten, geht es der Wissenschaft um die Klarheit der Wahrheit.  
Kunst dagegen bekennt sich ausdrücklich zur subjektiven Sicht, zur Unschärfe, zum individuellen Ausdruck, zur Verzerrung bis zur Schrulligkeit, zum Extrem, zur Provokation, zur Schönheit und spricht damit gezielt die Gefühle an.

Welche Bedeutung nehmen unsere Gefühle bei der Beurteilung und der Veränderung der Welt ein?

„Gefühle prägen unsere gesamte Existenz als eine Art kondensierte Lebenserfahrung“, so der Neurologe Antonio Damasio. Der Kognitionsforscher Markus Raab spricht von der schnellen „Intelligenz der Intuition“ und der „Weisheit der Gefühle“. „Wir treffen Entscheidungen primär, um unser Wohlergehen zu maximieren“ sagt der Neurobiologe Henning Scheich.

Interessant ist: Wissenschaftler äußern sich neuerdings verstärkt zur tragenden Bedeutung von Emotionen bei der Gestaltung unseres Lebens.

Wissenschaft ist eine anerkannte Disziplin. Und Kunst? Wie steht es mit der Kunst in dieser Gesellschaft und – konkret gefragt – am geschützten Ort Schule? Schule ist ein Proberaum für Echtzeit, an dem pädagogisch und didaktisch auf das Leben vorbereitet wird. Schule ist Vorbereitung für das Berufsleben in einer bevorstehenden Zukunft. Wie sieht diese Zukunft aus?

Nicht einmal die häufigste Frage von Abiturienten, nämlich welche Perspektive welcher Job hat, lässt sich bei der Dynamik der vernetzten Märkte heute beantworten. Die Gegenwart ist dynamisch, die Zukunft nicht mehr kalkulierbar. Wie entwickle ich mich in dieser vernetzten, multikulturellen Gesellschaft, die von Information und Wissen geprägt ist und deren Zeittakt sich vom gemütlichen Ticken der Kuckucksuhr bis zum lautlos-hochfrequenten Quarz der digitalen Chronometer verändert hat?

Die Taktfrequenz der Prozessoren wird immer kürzer.

Produktionszyklen werden immer kürzer.

Reaktionszeiten werden immer kürzer.

Wird der Mensch durch zunehmende Anforderung auch immer kürzer? Werden wir durch den Druck der Ökonomie deformiert?

Kinder werden in eine Welt geboren und müssen sich in dieser Welt orientieren.

Sie müssen als Jugendliche zu sich finden und Antworten auf die zentralen Fragen finden:

# Wie gestalte ich meine Identität?

# Wie gestalte ich mein Leben zwischen Job, Familie, Freunden und meinen Passionen.

# Welche Qualitäten brauche ich, um mein Leben selbstbestimmt gestalten zu können?

# Wie ballanciere ich zwischen meinen Stärken und meinen Schwächen? Wie gehe ich mit Erfolg und Frustration um?

# Und: Was sind die Werte in dieser Gesellschaft, an denen ich mein Denken und Handeln orientieren soll?

Die Momentaufnahme dieser Werte fällt kritisch aus, denn Wachstum als einzige Verheißung reicht nicht, um Lebenssinn zu stiften!

Welchen Beitrag kann Schule leisten, um die Frage nach dem Lebenssinn anzuregen?

Bietet Kunst im Kanon der Möglichkeiten jenseits von fesselndem Konsumzwang, Leistungsdruck und Behauptungsdruck eine sinn-volle Alternative?

Kunst in ihrer ganzen Bandbreite hat besondere Qualitäten. Sie fördert eine Stärkung der Persönlichkeit, sie ist Medium der Besinnung auf das Individuelle, ist Anlass für zwischenmenschlichen Austausch, ist Angebot für Zugehörigkeit, ist Szenario für Beheimatung, ist Stifter von gesellschaftlichem Zusammenhalt und ist Ort für gemeinsame Überzeugungen, Erinnerungen und Sehnsüchte.

Kunst ist Träger für kollektives Gedächtnis, für die Pflege des Erbes und die Pflege der Erinnerung.

Kunst bietet Erfahrungsräume und thematisiert Herkunft wie Zukunft. Sie diskutiert über das Eigene und das Fremde – sie diskutiert, spielt, konfrontiert, lädt ein, provoziert, befreit - und lässt fühlen!

Kunst ist Quelle für Ideen. Auch auf hohem Niveau – und das ist die besondere Herausforderung an diese Disziplin – kann sie integrierter Teil eines breiten gesellschaftlichen Lebens sein, indem sie im Grundsatz für Neugierde, Differenzierung und Kreativität bei der Lebensgestaltung plädiert.

Unser Land ist nicht mehr ein Ort, an dem Hardware produziert wird. Hier geht es immer mehr um Service, um Programme, Methoden, Kommunikation und Interaktion, es geht um Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit. Es geht um Neugierde und... letztlich immer wieder um Ideen...

Der Wirtschaft geht es um die sogenannte „Personality“ eines Bewerbers, um das Geflecht aus Motivation, Optimismus, Selbstbewusstsein, geistiger Präsenz und emotionalem Engagement. Ehrlichkeit ist gefragt, ein klarer Blick, gewandtes Auftreten, Ausstrahlung, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft.

In steigendem Maße ist der Mut zur Zukunft gefragt und zugleich Kreativität, um diesem Mut neue Wege zu geben.

Schule heute muss sich bemühen, auf diese Qualitäten hinzuweisen, sie anzuregen und sie aktiv zu fördern.

Viele Fragen zu Schule-Lernen-Leben haben mich 18 Monate lang begleitet als ich meiner Aufgabe nachging, einen medialen Ausdruck zu finden für das, was der „spirit“ von Schule sein könnte. Eine „kreative Offensive“ ist 12 Monate lang dieser Jubiläumsfeier vorausgegangen; sie sollte diesen Ort mit einem erweiterten Kunstbegriff öffnen.

Ich ging auf Spurensuche, habe dokumentiert und vielfach interveniert. Die Projekte der „kreativen Offensive“:

Weil Zukunft Herkunft braucht ist eine Dokumentation der Vergangenheit entstanden - festgehalten in vielen Einzelbildern, die ich bei der ästhetischen Feldforschung an diesem Ort entdeckt habe. Diese Bilder sind veröffentlicht im Katalog und in der Ausstellung „SedVitae...“ - die am Samstag in der Zentralbibliothek eröffnet wird und zu der ich Sie herzlich einlade.

Entstanden ist weiterhin eine Analyse der Gegenwart zu der ich ein Redaktionsteam von engagierten Schülern dieser Schule eingeladen habe. Gefördert von zahlreichen Sponsoren erschien als Ergebnis dieser spannenden Zusammenarbeit die Publikation „discimus!“. Es geht um ein Buch, in dem viele Fragen zu Schule-Lernen-Leben gestellt werden und das spannende Antworten von vielen kompetenten Menschen in Bremen veröffentlicht.

Entstanden ist als dritte Maßnahme eine Aktion für die Zukunft, die das Logo dieser Schule, nämlich den Elefanten und das, was hinter diesem Anti-Kolonial-Denk-Mal steht, zum Thema macht. Es ist ein Stück deutsche Geschichte, nämlich das tragische Verhältnis von Bremen zu Namibia.

Die Lehrer mögen mir nachsehen, dass ich den Anspruch gestellt habe, hin und wieder in den laufenden Betrieb einzugreifen und das ich mit einigem Engagement für den Dialog der Kulturen eingetreten bin. Bei einem Besuch in Namibia zu Beginn dieses Jahres konnte ich eine dortige Schule für die Idee „Bremen-meets-Namibia“ gewinnen.

Eine entsprechende Einladung der Secondary-School in Okakarara ist in diesen Tagen eingetroffen.

Mir ging es bei der „kreativen Offensive“ darum, über Kunst auch einzugreifen. Bekanntes anders zu sehen, Zustände zu verändern, neue Positionen einzunehmen und die gewonnenen Ideen medial zu verdichten.

Ich bin im Verlauf meines erweiterten Kunstbegriffs Teil eines erlebnis- und ergebnisreichen Lernprozesses geworden.

Dafür danke ich ausdrücklich der Schulleitung, die viel Mut bewiesen hat und stets offen war. Ich danke dem Schülerteam, das mit mir so engagiert gearbeitet hat. Ich danke den Lehrern, mit denen ich im Verlauf der Arbeit immer wieder gesprochen habe und ich danke den vielen Menschen in Bremen, die sich an diesem komplexen Kunst-Projekt beteiligt haben.

Es hat sich gezeigt, dass die Beschäftigung mit Kunst besondere Chancen und Anforderungen bietet, nämlich: offen sein, neugierig sein, Ausdauer zeigen. Kreativität und eine optimistische Grundhaltung sind die Voraussetzung, um lebendige Ideen zur Gestaltung unserer Zukunft zu entwickeln.

Fragen stellen und Antworten diskutieren. Gemeinsam lernen, wie man neue Wege geht und mit den gewonnenen Ideen stets neue Energien freisetzen...

Kunst - ist Energie - in ihrer schönsten Form

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit...

Diese Rede ist in Ausschnitten veröffentlicht in:  
UpArt 15/16 2005 und in taz-Bremen 1.10.2005

## **DIE PUBLIKATIONEN**

"SedVitae..." - Ästhetische Feldforschung

Künstlerkatalog zur Ausstellung digitaler Bilder von Michael Weisser in der Zentralbibliothek in Bremen am 1.10.2005

mit Beiträgen von: Bundespräsident Horst Köhler, Hoffmann/Ott, Senator Willi Lemke, Dr. Rainer Bessling, Dr. Peter Beier

Format A4, 48-Seiten, 84 Abbildungen, Farbe

Michael Weisser (Hrsg)

"discimus!" - Leben>Lernen>>Leben!

Eine Publikation über Schule, Lernen und Leben, herausgegeben von Michael Weisser in Kooperation mit Schülern des Hermann-Böse-Gymnasiums.

Mit zahlreichen Beiträgen von Dr. Rudolf Hickel, Ulrike Hauffe, Dr. Patrick Wendisch, Wolfgang Golasowski, Dr. Peter Beier, Peter Gotzen, Senator Willi Lemke, Ursula Carl, Christine Berthold, Claas Rohmeyer, Anja Stahmann, Ulrike Hövelmann, Sabine Ott, Helmut Hoffmann, Michael Weisser u.a.

Format A4, 104-Seiten, 222 Abbildungen, Farbe

Beide Publikationen sind zu beziehen über das Sekretariat des Hermann-Böse-Gymnasium in Bremen, Tel: 0421-361-6272, Fax: 0421-361-6285

## **Projektentwicklung:**

Das Motto der künstlerischen Intervention war der Leitspruch (in einer Kartusche an der historischen Fassade der Schule) „Non scholae, sed vitae...“ - Nicht für die Schule, sondern für das Leben (lernen wir).

Der Künstler entwickelte im direkten Dialog mit Schülern und Lehrern der Schule eine Serie von ineinandergreifenden Maßnahmen:

**Dokumentation der Vergangenheit:**

Es entstand ein 48-seitiger Farb-Katalog „SedVitae...“ als optischer Zoom von der Fassade über das Treppenhaus in die Klassen bis in die Federmäppchen der SchülerInnen zeigt dieser Bildband, was diesen Ort formal bestimmt. Zu beziehen unter Tel. 0421-3616272.

**Analyse der Gegenwart:**

Es entstand weiterhin ein 104-seitiger Farb-Katalog „discimus...“, bei dem sich eine Redaktionsgruppe von SchülerInnen unter der Moderation des Künstlers im Verlauf von 9 Monaten mit Fragestellungen zu Schule/Lernen/Leben beschäftigte. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Bremen wurden im Hinblick auf ihre Meinung zu Fragen des Lernens und Lebens eingehend interviewt. Dieses Handbuch (mit hohem Gebrauchswert und vielen Ideen) zeigt, was den Ort Schule (allgemein) inhaltlich bestimmt. Zu beziehen unter Tel. 0421-3616272.

**Regionale Kommunikation:**

Die beiden Publikationen wurden im Rahmen einer Ausstellung mit großformatigen Bildern aus den Katalogen in der neuen Zentralbibliothek in der Bremer City im Monat Oktober 2005 der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Verlauf dieser Arbeit fand eine umfassende Vernetzung u.a. zu folgenden Stellen statt: Handelskammer, Arbeitnehmerkammer, Universität, Präsidium des Landgerichts, Vorstand der Dom-Gemeinde, Landesbeauftragte für die Gleichstellung der Frau, diverse Wirtschaftsunternehmen, kulturpolitische Sprecher der politischen Parteien, Direktion des Wirtschaftsinstituts, Bildungssenator, andere Schulen.

**Globale Web-Information:**

Das Gesamtprojekt ist auf den Web-Sites der Schule unter [www.hbg-bremen.de](http://www.hbg-bremen.de) und auf der Website des Künstlers [www.MikeWeisser.de](http://www.MikeWeisser.de) eingehend dokumentiert.

**Intervention:**

Im Verlauf des Projektes entwickelte der Künstler zahlreiche Ideen zur Verbesserung der Schule, die öffentlich auf seiner Web-Site unter „Check“ abgelegt wurden. Besonders wichtig waren: Erneuerung des Kommunikationssystems in der Schule, Änderung des Schulnamens, kulturelles Profil mit Schwerpunkt auf „Bremen-meets-Namibia“, Anregung von Kernkompetenzen.

**Lernen als Leben in Zukunft:**

Das enge Verhältnis der Stadt Bremen (Kaufmann Lüderitz) und seines historischen Reichskolonialdenkmals (der große Backstein-Elefant ist das Logo der Schule) zur ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika (heute Namibia) legt eine Aufarbeitung der kolonialen Geschichte (Herero-Krieg) nahe. Vor diesem Hintergrund hat der Künstler Weisser im Verlauf seiner „kreativen Offensive“ konstruktive Überlegungen für ein „kulturelles Profil“ der Schule

angestellt und mit einem „Letter-Of-Intent“ die Kooperation "Bremen-meets-Namibia" angeregt .

In Kooperation mit Lehrern unserer Schule wurde eine Absichtserklärung für einen „Dialog der Kulturen“ formuliert, bei dem der Besuch einer Schule in Namibia angestrebt wird.

Mit Unterstützung des Landesamtes für Entwicklungszusammenarbeit Bremen reiste Herr Weisser im Frühjahr 2005 für 14 Tage nach Namibia, um persönliche Kontakte aufzunehmen und um vielfältige historische und aktuelle Dokumente über das Land und seine Menschen zu sammeln.

Im Verlauf dieser Arbeit fand eine umfassende Vernetzung u.a. zu folgenden Stellen statt.

In Deutschland: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bremer Landesamt für Entwicklungszusammenarbeit, Botschaft der Republik Namibia in Berlin, Deutsch-Namibische Gesellschaft, Honorarkonsul von Namibia, Bremer Informationszentrum für Menschenrechte, Praktische Solidarität Bremen.

In Namibia: Ministry for Foreign Affairs und Ministry for Basic Education, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Windhoek, Goethe-Zentrum Namibia, Bischof der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche, Okakarara Community Center, Okakarara Sekondary School, Koordinator der deutsch-namibischen Initiative zur Versöhnung und Entwicklung, Universität Namibia, National Art Gallery, National Archives.

Der damalige Präsident des Bremer Senats und Bürgermeister Dr. Henning Scherf übernahm die Schirmherrschaft über dieses Projekt.

Nach dem Namibia-Besuch baute unser Kooperationspartner Weisser an unserer Schule ein Namibia-Archiv auf, in dem historische und aktuelle Dokumente, Fotos, Interviews, Pläne, Karten, Filme und Reise-Bilder den Lehrern und Schülern vielfältige Informationen für einen fächerübergreifenden Unterricht vermitteln. Dieses Material wird in kommender Zeit in Unterrichtseinheiten bearbeitet.

Ziel dieser Auseinandersetzung mit der Geschichte von Namibia ist ein Besuch in der Sekondary School in Okakarara am Waterberg (dem Ort der Herero-Schlacht). Ziel sind gemeinsame kulturelle Initiativen vor Ort, bei denen unsere SchülerInnen Tagebücher in Text und Bild verfassen. Dieses gelebte Wissen vor Ort soll mit Hilfe unseres Kooperationspartners Weisser in einer Ausstellung in Bremen vermittelt werden und wiederum als aktuellen Beitrag in das Schul-Archiv eingehen.

Geplant ist, dieses wachsende Archiv durch unseren Kooperationspartner für das Internet aufzubereiten, um allen (!) Interessierten einen direkten Zugang zu den Daten und Anregungen möglich zu machen. Besonders Lehrer werden gebeten, aus diesem Material entstehende Unterrichtseinheiten als feed-back an den Web-Master zurückzugeben, um den Gebrauchwert des Archivs ständig zu erhöhen. Das HBG bemüht sich um eine Finanzierung dieses Web-Archivs.

### **Besonderheiten:**

Das laufende Projekt „DER DIALOG DER KULTUREN“ verbindet die Bereiche Bildung und Erziehung, Kultur und Kunst mit aktiver Völkerverständigung. Das Projekt wirkt in hohem Maß vernetzend, ist international angelegt, wird verständlich kommuniziert und ist bewusst nachhaltig ausgerichtet, da es in das



allgemeine Profil unseres Hermann-Böse-Gymnasiums aufgenommen wird.

Die Schulleitung des HBG bewertet ihre Initiative, einen außerschulischen, kompetenten Kooperationspartner aus dem Bereich Medienkunst für die Projektarbeit zu gewinnen aus mehreren Gründen als zukunftsweisend:

# Diese Initiative signalisiert Entschlossenheit zur Umsetzung gesellschaftsrelevanter demokratischer Ziele, die im Zeitalter der Globalisierung in demokratischem Sinne global vernetzt, medienkompetent, innovativ und mit hohem Gebrauchswert ausgestattet sind.

# Schulen brauchen dringender denn je den "Blick über den Tellerrand", den außerschulischen Dialog, den Perspektivwechsel, sowie die kreativen Anstöße von außen, um sich weiterzuentwickeln.

# Durch diese Art von Projektarbeit kann die Kommunikation und Kooperation inner- und außerschulisch gestärkt und die dringend erforderliche Öffnung von Schule forciert werden.

# Ein derartig international ausgerichtetes und auf nachhaltige Bildung abzielendes Projekt entspricht den aktuellen Qualitätsstandards und unseren Vorstellungen von einem ganzheitlicheren Bildungsverständnis.

# Unter pädagogisch-sozialen Aspekten könnten wir durch die Arbeit an diesem Projekt die Bedeutung des "Lebenslangen Lernens" in der heutigen Wissensgesellschaft erfahrbar werden lassen.

Das "Gymnasium an der Hermann-Böse-Strasse wurde im Verlauf der "kreativen Offensive" am 1. August 2005 umbenannt in "Hermann-Böse-Gymnasium". Um an den Namensgeber (Taubstummlehrer, Musiklehrer, Mitglied der Kommunistischen Partei, Pazifist, Opfer der SS) zu erinnern wurde im Verlauf des Kunstprojektes eine Texttafel mit Foto im Foyer der Schule angebracht. Das Leben und Wirken, sowie die politischen und menschlichen Werte von Hermann-Böse werden im Unterricht thematisiert.

#

## **KUNST & SCHULE**

Die Initiative „Bremen-meets-Namibia“ wird mit einem „Dialog der Kulturen“ in Form einer ersten Ausstellung umgesetzt.

Die beiden Künstler Michael Weisser (Bremen) und seine Kollegin Imke Rust (Namibia) bieten den Lehrern und SchülerInnen des Hermann-Böse-Gymnasiums Künstlergespräche im Rahmen der Ausstellung an.

Grundlage dieser Gespräche ist ein einjähriger schriftlicher Gedankenaustausch zwischen Rust und Weisser über eMail. Dabei geht es um Fragen zu Kunst, Kultur, Geschichte, Gesellschaft und Politik unter besonderer Berücksichtigung der Unterschiede zwischen Namibia und Deutschland,

## **AUSSTELLUNG**

Imke Rust & Michael Weisser „...NAMIB>>“

Eröffnung: Freitag, 28. April 2006 um 19:00 Uhr

Medienzentrum-Bremen  
Bremen, Waller Heerstrasse 46  
Geöffnet: Montags bis Freitags 16-24 Uhr  
Dauer: 28. April bis 28. Mai 2006  
Die Ausstellung wird an weiteren Orten gezeigt.

Dieses Projekt steht unter  
der Schirmherrschaft des Goethe-Centre Namibia.

NAMIB>> die Idee, das Projekt, die Ausstellung  
(Text aus der Rede von Sabine Erlenwein, Leiterin GOETHE-Center Namibia))

Seit der Medienkünstler Michael Weisser im Frühjahr 2005 Namibia besucht hat, um dort für seine „kreative Offensive“ zum 100-jährigen Jubiläum des Hermann-Böse-Gymnasiums in Bremen zu recherchieren, steht er im engen e-Mail-Austausch mit der Windhoeker Künstler-Kollegin Imke Rust. Aus diesen „Gedanken-Flügen“ über Kunst, Politik, und Gesellschaft hat sich über alle Worte hinaus die Idee einer künstlerischen Kooperation entwickelt.

Imke Rust,  
gebürtige Namibierin von deutscher Abstammung in 5. Generation, thematisiert mit ihrem Kunstkonzept u.a. ihre Wurzeln als Nachfahrin des Missionars Eduard Dannert, der bereits 1874 nach Südwestafrika kam und dessen Tochter den bekannten Missionar August Kuhlmann heiratete.

Michael Weisser  
untersucht mit der Methode der ästhetischen Feldforschung und in der Technik der digitalen Fotografie und der Installation den „spirit“ von besonderen, energetischen Orten.

Beide Künstler sehen ihre Arbeit als den nachhaltigen Versuch, sich den Phänomenen dieser Welt anzunähern und sich auf diesem medialen Weg selber zu entdecken und stets weiter zu entwickeln.

Beide Künstler haben das Thema „Namibia“ bearbeitet, jeder mit seinem Schwerpunkt und in seiner Handschrift. Dem glücklichen Umstand, dass Imke Rust mit dem Stipendium der Bremer Bürgerschaft und der Bremer Heimstiftung für das Jahr 2006 ausgezeichnet wurde ist es zu verdanken, dass die Künstlerin drei Monate lang in Bremen ist. Zusammen mit ihrem Kollegen Weisser wird sie diesen Aufenthalt nutzen, um ein gemeinsames Kunst-Projekt zu verwirklichen und dieses Projekt der Namibia-Initiative des Hermann-Böse-Gymnasiums vorzustellen.

Die Initiative "Kunst&Schule" wird fortgeführt.

### **Probleme und Lösungen:**

Das Problem:  
Derartig professionelle, gehaltvolle und nachhaltige Initiativen können nicht durch „Schule“ selbst finanziert werden, vielmehr müssen sie externe Unterstützung erhalten. Kontakte zu Bremer Stiftungen,

Wirtschaftsunternehmen und Initiativen und der Nachweis für eine zuverlässige, kreative Arbeit auf hohem Niveau haben dieses Projekt bis zum heutigen Tag möglich gemacht.

Die Lösung:

Nationale Wirtschaftsunternehmen sollten sich aufgerufen fühlen, über einen Fond und eine effiziente Koordination und Kommunikation die notwendigen Mittel für KONKRETE Projekte bereitzustellen, denn entwickelte Kreativität ist die verändernde Kraft der Zukunft.

### **Anekdotisches:**

Zitat aus der Rede des Leiters der Bremer Kunst im Öffentlichen Raum und Direktors der Städtischen Galerie Bremen Prof. Dr. Hans-Joachim Manske zur Vernissage der Ausstellung „Sed Vitae...“ im Foyer und im Wall-Saal der Zentralbibliothek am Wall in Bremen – Samstag, den 1.10. 2005

„Der große Erfolg des Projektes liegt zum einen in seiner Dauer und zum anderen in der Vorgehensweise des Künstlers Michael Weisser.

Er hat bewusst darauf verzichtet, in den vielen Räumen der Schule Kunstwerke zu platzieren. Er hat eine 'analoge und digitale Analyse' des historischen Gebäudes voran gestellt und damit für die Schülerinnen und Schüler die Augen auch für versteckte bzw. übersehene schulgeschichtliche Besonderheiten geöffnet. So entstand eine Plattform für Aktivitäten, die Geschichte und Gegenwart der einhundert Jahre alten Schule umfassten.

Auf eine sehr eindrucksvolle Weise ist es Michael Weisser gelungen, mit den Schülerinnen und Schülern auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz zusammen zu arbeiten.

Hier gab es nicht den "großen Künstler", der allein um die Geheimnisse der Kunst weiß und dementsprechend Aufgaben verteilt. Ebenso wenig bestand der Prozess nicht nur darin, dass die Schüler für laienkünstlerische Übungen eingesetzt wurden.

Die Akteure waren eingebunden in den Versuch, alle Details des Schulalltags – von dem Gebäude über die täglichen Lernmaterialien bis hin zur städtischen Umgebung – aufzunehmen und einige von ihnen intensiv zu bearbeiten. Über die Kunst entstand dadurch eine andere Form des Lernens, zum Beispiel zu den Themen der deutschen Kolonialgeschichte und der Vorbereitung auf das künftige Berufsleben.

Wenn ich an die vielen künstlerischen Projekte in Bremer Schulen zurückdenke, die ich fast dreißig Jahre betreut habe, ist die Arbeit von Michael Weisser die eindrucksvollste, weil sich hier ästhetische und kommunikatorische Qualitäten höchst undidaktisch verbunden haben. Kunst war nicht das Fremde, das Andere, sondern ein Teil des schulischen Lebens für ein ganzes Jahr lang.“

© Bremen 2005